

7. Sekundärliteratur

**Zu der öffentlichen Prüfung, welche mit den Zöglingen
der Realschule I. Ordnung im Waisenhouse zu Halle am ...
in dem Versammlungssaale des neuen ...**

Halle (Saale), 1838

Beilage 4. Spickendorff's Gefangenschaft in Calbe.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:061:1-181344

Wir antworteten ihme darauff, wie die geschichte uffn Donnerstag und Freytagt zugegangen gewesen sindt, und auch wie das alles durch die von Magdeb. und Halberstadt ganz gründlich und wol entrichtet und entschieden sey solches nymer mehr uff zu rücken noch zu gedenden, als das im Anfange steht zuvor, wie sichs uff den tagt und nacht gemachet habe mitt mehr anderen wortten.

Beilage 4.

Spickendorff's Gefangenschaft in Calbe.

Zu Barben fuhren wir (Spickendorff und sein Begleiter Caspar von Köstitz, Hauptmann von Plothow) über die Elbe. Do ich zu Calbe kam, ritten wir uff die Burgl vor die Stube bey der pfortten, da sassen wir abe und hießen mich in die Dörniße gehen, do sagte ich mich nieder. Er schickte nach dem Gleitsmanne, der lies uns Essen geben, er schickte nach dem Burgemeister, mit deme redete ehr. Wir assen, Gott weis wol, wie mir das Essen schmackte. Der Vogt Niclas Klepß kame zu uns und empfingt mich. Er hies mich faste essen, es schmackte mir nicht, do hies er ein glas mitt weyne holen, da tranck ich zwir. Als wir gessen hatten, sprach ich zu Köstitz er heuptmann, wo ich nun hin fall, ich bin bereittet. Antwortte er, las uns mit frieden essen. So sassen wir noch eine kleyne weyle, do sprach er, Mary, wir wollen gehen, Antwortte ich, Ja. Köstitz gingt vor und ich Mary gingt nach, darnach folgeten drey oder vier knechte. So giegen wir uffs Ratthaus uff den torm, die thüre war offen und auch die Lucke. So ich uff die lucke kam, lag do ein knöbell an einem langen seile, den knöbell thaten sie mir zwischen die beyne. Ich sach jemerlich, denn ich hatte meine tage nach solchen Dingen nicht gestanden und so lieffen sie mich hinabe in den thorm. Den tagt kam nimandt zu mir. Da war nicht sehre innen wenn ein wenigk gemülle, da lag ich betrübet. Uffn Freytagt da brachte mir der knecht zu essen und trincken gnungk, das lieffe er mir in einem forbe hinabe, ich konte aber nicht sehen, es schmackte mir auch nichts. Uff die anderen tage wardt mir aber gnungk. Als ich drey tage darinne hatte gelegen, da wardt mir vergunnet, das mir 3 puntt stroh würden gegeben, das was kurz zu hauen, da behalffe ich mich wol mitte, das mich nicht frore. Uff Dinstagt vor Nativitatis Christi kamen zweene Barßüsser Brüder zu mir uff die lucken und trösten mich faste

wol, sie hoffeten ich solte uff die feste heraus kommen zu den Anderen in die Herberge, sie karten vil vleis ahn, es wolte sich nicht schicken. Die Bürger von Halle, die da waren in der Herberge schickten mir Epffel, Zerbster Bier lies ich mir brengen und was ich haben wolte umb mein geldt.

Uff des heyligen Christ Abendt kamen die Barsüßer Brüder wieder zu mir und trösteten mich aber sehere wol. So schickten sie und hatten erbeten ein Bette, einen pfül, 2 leinlach und einen langen Rock, das schickten sie mir in den thorm, und do wardt mir vergunßt, das ich etwas sach das bette zu machen, und do sagte ich meinen willen zu gotte und gabe mich ganz darein, wie es der Herre mit mir machen wolte. Der knecht, der meiner wartte, der was ganz tröstlich, er kame alle tage do zwir zu mir uff die lücke. Es wurden mehr als zweyhundert Bürger aus Halle gemanet, do ich in den torm kam zu sitzen. Eglyche zu Kalbe, eglyche zu Alken, zu lebeghune (Löbejün) zu Cönnern so wider und fort.

Uffn Donnerstag des neuen Jahrestag anno domini MCCCCLXX nono, do kame mein Herre von Magdeb., das Capittel, die Fürsten, Graffen und Herren eglyche zu Kalbe, und do wurden die gefangenen alle hingenant, ohne Dionisius Bote, Andreas Slanach, und Claus Olman. Uff denselbigen Donnerstag umb die Vesper Zeit kam des Caspar Köstiz knecht und Curt von Stöcken, die ließen mich aus dem torme ziehen, so meinte ich solte uff die Herberge gehen, so sahten sie mich in den stoß uff die lücken, und beguntten mich viel zu fragen, und waren grobe fragen, das ich in Meinen Herzen nie bedacht hatte zu thun. Ich hatte das auch nie von keinem Endtlichen nie gehört, wenn ich wuste auch nicht darvon, sondern was ich wuste, wie die Dingk warhafftigl geschehen waren, das sagte ich ihnen, da hatten sie verdrieß innen, sie meinten andere Dingk zu erfahren und das kunnten sie bey mir noch auch bey den Anderen mitt warheitt nicht finden, denn man überfagete uns gar schwerlich mit groben stücken, und das war alles mit unwarheit uff uns gedichtet. Sie betraueten mich faste wolte ich nicht sagen mitt willen, sie wolten mir so liebe thun lassen, das ich sagen würde. Darauf antwortet ich in, was ich warhafftigl weis das sage Ich Euch, das ich sagen solte, was nit war were, ich meine mein Herr von Magdeb. begeret das von mir nicht, darumb möget ir thun, was euch befohlen ist, sondern ich habe nicht zweysfell gott der Herre weis alle Dingk wol. Darauf sprachen die wieder, Nein, Mein Herre begert das von Euch nicht, was nicht war ist und andere Reden faste, die da gesprochen und werte wol bey einer stunden. Sie hatten die stücken verzeichnet, darauf sie mich fragten, do ließen sie mich aus dem

Stocke und lieffen mich wieder in den thorn, da lage ich biß uff den Sonnabent frue, do kame Busse Thaus und wackte mich. Ich erschracke sehr, das er so frue zu mir kame, Ich was des die Zeit nicht gewonet. Busse Thaus rieff, Spickendorff, weret ihr nicht gerne heraus, Ich antwortte, wenn gott wolte, das es sein möchte, es were mein wille wol. Do sprach er, Ich bin zu Euch gesandt von meines Herren wegen und sol euch sagen u. s. w.